

Frankfurter Nachrichten

Frankfurter Journal

Begr. 1639

Intelligenz-Blatt

Begr. 1722

Handels-Zeitung

Nummer 354b

Dienstag, den 22. Dezember 1914

193. Jahrgang.

Hestige Kämpfe in Polen.

Der Uebergang über den Bzura- und Rawka-Abchnitt an vielen Stellen schon erzwungen. Am rechten Ufer der Pilica steht der Kampf der verbündeten Truppen noch.

Schwerste Verluste der Franzosen und Engländer.

Umflicher Tagesbericht

WTB. Großes Hauptquartier, 22. Dez., vorm.

Bei Reuport und in Gegend Ipern herrschte gestern im allgemeinen Ruhe. Zur Wiedererlangung der am 20. Dezember verlorenen Stellungen bei Festubert und Givenchy machten die durch französische Territoriale verstärkten Engländer gestern und heute nacht verzweifelte Vorstöße, die zurückgewiesen wurden; in der Gegend Richebourg gelang es ihnen, in ihren alten Stellungen wieder Fuß zu fassen.

Die gestrigen Angriffe der Franzosen in Gegend Albert nordöstlich Compiègne, bei Souain und Berthes, wurden unter schweren Verlusten für sie abge schlagen.

Im westlichen Teil der Argonnen nahmen wir einige Schützengräben. Westlich der Argonnen, nordwestlich und nördlich Verdun wurden die französischen Angriffe, zum Teil unter schwersten Verlusten für die Franzosen, leicht zurückgewiesen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage in Ost- und Westpreußen unverändert.

In Polen stehen unsere Truppen in heftigen Kämpfen um den Bzura- und Rawka-Abchnitt. An vielen Stellen ist der Uebergang über diese Abschnitte schon erzwungen.

Auf dem rechten Ufer der Pilica steht der Kampf der verbündeten Truppen noch.

Wir haben leider erst nach der Veröffentlichung festgestellt, daß der gestern bekanntgegebene Befehl des französischen Generals Joffre vom 17. Dezember 1914 folgenden Nachsatz hatte: „Der Befehl ist heute abend allen Truppen bekanntgegeben und zu verhindern, daß er in die Presse gelangt.“

Oberste Heeresleitung.

Was der russische Generalstab sagt.

Amsterd., 22. Dez. (Otr. Bl.)

Der Generalstab in Petersburg macht folgenden bekannt:

Angeichts der unrichtigen Mitteilungen, welche in den letzten Tagen über den Zustand unserer Armeen und ihrer strategischen Stellung in Deutschland und Oesterreich in weiten Kreisen verbreitet worden, glaubt der Generalstab, daß die russische Volk warnen zu müssen vor der Unaufrichtigkeit und Unvorsichtigkeit aller Mitteilungen, welche durch die feindliche Presse über die Russenarmee veröffentlicht werden. Daß die russische Heere ihre Stellungen auf einer kleineren Front gewählt haben, ist das Ergebnis gründlicher Beratungen der militärischen Autoritäten. Die Stellungnahme auf einer kleineren Front findet ihre natürliche Ursache in der Kon-

zentrierung sehr starker feindlicher Streitkräfte gegen uns und verschafft uns außerdem noch andere Vorteile, worüber aus strategischen Rücksichten nicht gesprochen werden kann. (Otr. Anz.)

Pariser Verlegenheiten.

Genf, 22. Dez. (Otr. Bl.)

Die heute vorliegende wortreichste aller Joffre-Noten versucht, bestimmt dem französischen Parlament, daß in den nächsten Stunden debattelos nahezu 9 Milliarden bewilligen soll, die Lage mangels jeder bedauerlicheren Entscheidung zu verschleiern. Die Geringfügigkeit der heute gemeldeten Summe steht in auffallend scharfem Widerspruch zu der Ruhmredigkeit des Joffre'schen Tagesbefehls, dessen zeitgemäße Veröffentlichung durch das deutsche Hauptquartier einen sehr deutlichen Eindruck in den Pariser parlamentarischen Kreisen hervorrief. Noch gestern abend sah Kriegsminister Millerand sich genötigt, der Budgetkommission mitzuteilen, daß die Pariser Zeitungsmeldungen über große Erfolge der Verbündeten unbestätigt geblieben seien. Die Kommission war wenig enttäuscht, zu vernehmen, daß die Deutschen eifrig fortfahren, Ipern und Verdun zu bombardieren und daß im Argonnenwald die angestrebte französische Kehwende auch gestern ausgeblieben sei. (Otr. Anz.)

Französisches Parlament.

WTB. Paris, 22. Dez.

Millerand legte im Armeesausschuß der Kammer die Frage der Bewaffnung und der Lebensmittel- und Munitionszufuhr vor. Die Kammer erklärte einstimmig ihre Zustimmung mit den getroffenen Maßnahmen und billigte die Gesetzentwürfe bezüglich der nationalen Verteidigung. Der Budgetausschuß nahm die von der Regierung geforderten Ergänzungskredite zum allgemeinen Budget an. Vidiani kündigte im Ministerrat im Namen an, daß die Regierung morgen in den Kammern eine Erklärung abgeben werde. Der Ministerrat stimmte dem Gesetzentwurf zu, daß die Naturalisierung der Unterthanen von feindlichen Mächten in gewissen Fällen widerrufen werden kann, ebenso dem Gesetzentwurf, daß mit Geldstrafe oder Gefängnis bestraft wird, wer direkt oder durch einen Mittelsmann irgendwelche Geschäfte mit den Unterthanen einer feindlichen Macht abschließt.

Der Wert des besetzten französischen Gebiets.

WTB. Paris, 22. Dezember.

Der „Temps“ meldet: Nach Berichten der Statistischen Gesellschaft hat das besetzte französische Gebiet eine Bevölkerungszahl von 3255 000, also 8,20% der gesamten französischen Bevölkerung. Der Wert des unbedauten besetzten Gebietes betrage ungefähr 4 Milliarden, der der Wirtschaftsgüter 1,1 Milliarden, der der Fabriken 1,5, der der Geschäftshäuser 1,2, der Wohnhäuser 5, des Handels- und Industrie-Materials 1 Milliarde. Der Gesamtwert des besetzten Gebietes ist demnach ungefähr auf 14,5 Milliarden veranschlagt. Der Wert der Hypothekenschuld in dem besetzten Gebiete beträgt ungefähr 1 Milliarde.

Ein neues französisches Schandurteil

Paris, 22. Dez. (Otr. Bl.)

Das Kriegsgericht des 10. Armeekorps in Rennes hat ein neues Schandurteil gegen deutsche Gefangene gefällt. Es handelt sich um die beiden

Krankenpfleger Robert Günther und Wilhelm Liebe, die beim 17. Dragoner-Regiment Dienst hatten. Sie standen unter der Anklage, einen Wäschekratzer erbrochen und Leinwandstücke daraus entwendet zu haben, erklärten jedoch, die Leinwand notwendig für das Verbinden der Verwundeten gebraucht zu haben. Trotzdem sie Beweise für diese Behauptungen erbringen konnten, wurden sie vom Kriegsgericht zu je 1 Jahr Gefängnis verurteilt. (O. B.)

Deutscher Marineflieger über Dover.

Köln, 22. Dez. (Otr. Bl.)

Der Berichterstatter der „Köln. Zig.“, Prof. Dr. Georg Wegener, meldet vom westlichen Kriegsschauplatz:

Heute mittag war ich an einem Ort der belgischen Seelüste Jenge der glücklichen Rückkehr des Marinefliegers Oberleutnant v. Bronckowski, der vormittags 9 Uhr 30 Minuten zu einem Flug nach Dover aufgeflogen war. Er hatte Dover erreicht und dort mehrere Bomben abgeworfen, deren eine den Hafenbahnhof getroffen haben dürfte. Er beobachtete zwischen Dover und Calais 2 Reihen Torpedobootzerstörer von England zur französischen Küste aufgestellt, augenscheinlich zur Sicherung des Verkehrs, und ferner im Hafen von Dover mehrere Schiffe, darunter eines der Majestic-Klasse, ebenso Schiffe unweit Dünkirchen. In dem Damm, dem längs der englischen Küste führenden Schiffsfahrweg, sah er regen Handelsverkehr. Klare Wetter herrschte dort, während wir Dunst und Regen hatten. Mit dem Winde flog er in einer Stunde von Dover zu unseren Stellungen zurück. Lebhaft wurde der lähne Flieger nach diesem ersten Streifzug eines deutschen Wasserflugzeuges bis zur englischen Küste begrüßt.

WTB. London, 21. Dezember.

Die „Times“ melden, daß ein deutsches Wasserflugzeug am Sonntag zwei Bomben auf Calais abwarf, die jedoch keinen Schaden angerichtet hätten.

Französische Militärflieger verunglückt.

Kristiania, 22. Dez. (Otr. Bl.)

Aus Paris wird gemeldet: Bei der Uebernahme eines Flugapparates, der für das Ozer bestimmt war, sind zwei Militärflieger verunglückt. Als die Maschine in eine unbedeutende Höhe kam, explodierte der Benzinhälter; der Apparat stürzte ab und beide Flieger verbrannten. (O. B.)

Die englische Rekrutierung.

WTB. London, 22. Dezember.

Den Blättern zufolge hätte der deutsche Angriff auf die englische Küste wahrscheinlich zu einer lebhafteren Rekrutierung geführt, wenn Weihnachten nicht so nahe wäre. Um diesem Umstande Rechnung zu tragen, wurde amlich verkündet, daß alle Rekruten, die von Samstag, 19. Dezember ab sich anwerben lassen, sofort einen Urlaub bis nach den Feiertagen bekommen und gleichzeitig mit einem Vorstoß auf den Sold für die Weihnachtszeit ausgestattet werden.

Generaloberst v. Mackensen.

Das „Militärwochenblatt“ meldet: von Mackensen, Gen. d. Kav., Gen.-Adj. Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Oberbefehl-

haber der 9. Armee und à la suite des 1. Leib-Husaren-Reg. Nr. 1, unter Befassung in diesen Stellungen zum Generalobersten befördert.

Im Artilleriefeld bei Lodz

Von unserem mit Genehmigung des Generalstabs nach Ostpolen entsandten Kriegsberichterstatter erhalten wir folgenden Bericht:

Lodz, 14. Dezember.

Der Generalstab der IX. Armee, jener unter dem Befehl des Generals von Mackensen stehenden Armee, die sich durch ihre Siege bei Kutno und Lodz, sowie durch die Wiedereroberung von Lodz solchen Ruhm erworben hat, war so liebenswürdig, den Kriegsberichterstatter den Besuch bei der Front zu gestatten.

Wir führen auf der Straße nach Brzeziny, in dessen Nähe sich die Stellungen der deutschen Artillerie befinden. Durch eine traurige, verwüstete Landschaft ging unser Weg an dem neu angelegten Kinderfriedhof vorbei, auf dem sie täglich 10 bis 12 der armen kleinen Weisen begraben, die dem jetzt infolge des Lebensmittelmangels in Lodz herrschenden Hungertodes zum Opfer fallen. Vorbei an einem einsamen zerstörten Gehäus, auf dessen Dächern die Russen zwanzig deutsche Bauern aufgehängt hatten.

Näher und näher kam der Donner der Geschütze, ganz deutlich unterschied man die Salven der deutschen Artillerie von den viel schwächeren und weniger häufigen der Russen. Einen kurzen Halt machten wir am Kommando, das in einem zerfallenen Hause sein Quartier aufgeschlagen hat, und während unser Führer sich beim Generalstabschef meldete, sahen wir einem Aeroplan zu, der sich gerade zur Abfahrt rüstete. Die Soldaten schoben ihn auf eine Wiege, der Propeller wurde angebracht und nach kurzem Anlauf hob sich der stolze Doppeldecker in die Luft, schraubte sich höher und höher und unser Hurra schlug den beiden fähnen Offizieren nach, die da die Höhe antraten, von der so mancher Kamerad nicht mehr zurückgekehrt ist.

Wir aber weiter. Hinter den Bauernhäusern an der Straße stehen die Munitionsparks der im Feuer liegenden Batterien; die Pferde alle unter Scheunendächern, die Mannschaften plaudernd und rauchend um die Bogerfeuer gruppiert. Die Hehrführer oder wie der Soldat sie nennt, die Kosakenkanonen brodeln lustig — das ist noch so ein echtes, richtiges großes Soldatenbild — der moderne Krieg hat nicht viele ähnliche.

Übermalls ein Bauernhaus, zerstört, verlassen. Gibst denn andere an dieser Straße, über die der Krieg mit seinem Vernichtungstriebe schreitet? Eine Granate fuhr durch das ganze Haus, flog in den Stall, wo vier Kühe, des armen Bauerns ganzer Hab und Gut hingen, und rief sie in tausend Stücke. Der arme Bauer, ein deutscher noch dazu, sitzt vorn in der Stube mit den Soldaten, die ein großes Feuer angemacht haben und mit ihm ihre lärmliche Wohlheit teilen.

Es sieht sich ganz bedächtig da drinnen — brauchen ist kalt und feucht. Und die Granaten und Schrapnells fliegen fortwährend in der Luft herum. Trotzdem unsere Batterien ununterbrochen auf sie lospöden, antworten sie nicht gerade sehr häufig, aber wie sich etwas auf der Straße zeigt, erwacht ihr Eifer und sie schiden gleich ein paar Granaten hinüber. Immerhin ist es unangenehm genug, wenn man diese unheimlichen Dinge, die man nicht sieht, fortwährend über sich fliehn und laulen hört. Bald fliegt so eine Granate 200 Schritte links, bald 100 Schritte rechts in den Boden; ebenso gut kann sie ja einen Schritt links

über einen Schritt rechts einschlagen. Die Kanoniere haben sich allerdings schon längst daran gewöhnt, sie klammern sich gar nicht mehr um die „Liedesgaben“, die ihnen die Russen herüber-schicken. Und eine Freude ist es, ihnen bei der Arbeit an ihren Geschützen zuzusehen. Wie auf dem Schießplatz wird das Kommando, das vom Beobachter herübertelefoniert wird, ausgeführt — um die Russen drüben schert sich niemand. Wenn Feuerpause ist, kriecht man in die mit Stroh ausgepolsterten Unterstände, raucht ein Pfeifen, schreibt Weihnachtsbriefe an die Lieben in der Heimat und läßt im übrigen den Herrgott einen guten Mann sein.

Auf der Höhe ist der Beobachter. Die Ruinen eines zerstörten Ziegelofens reden hier ihre geschwätzigen Mauerwerke in die Luft und in ihnen haben sich die Kommandanten und Beobachter der Artillerie unten auf den Hängen eingenistet. Drei Mann hoch schleichen wir uns hin, machen uns so klein als möglich, um das Feuer des Feindes nicht auf uns und damit auf diese heisse Stelle zu lenken — aber kaum zeigen wir uns auf der Straße, liegen schon ein paar russische Granaten herüber.

Aber wir kommen hinüber und springen hinter die Mauern. Tollkühn sind die Männer, Offiziere wie Mannschaften, zu nennen, die hier in diesem verfallenen Mauerwerk den Geschützen des Feindes gegenüber wie auf dem Präsentierteller ihre Pflicht erfüllen. Das Ziel ist leicht, und die russischen Artilleristen (siehe gut! — Oben bei dem angebrachten Scherenferntrohr steht der Unteroffizier, der die Wirkung der eigenen Schüsse, sowie jede Bewegung beim Feinde zu melden hat. Unten in einem kleinen, notwendig zusammengekleimten Zimmer sitzt der Feuerleiter, der nach den Weisungen des Beobachters seine Befehle erteilt, die durch einen Mann am Telefonapparat an die Batterien weitergegeben werden. Der Telephon- draht — er ist der Nerv der modernen Schlacht. „Wir hängen ja alle an der Telephonstange“ jagt mir neulich ein deutscher Generalstabsoffizier — und wie recht hatte er!

Der Beobachter macht mir für einen Augenblick Platz am Fernrohr. Ich drehe das mächtige Ding im Halbkreis und übersehe das ganze Schlachtfeld, auf dem seit fünf Tagen der furchtbare Kampf tobt. Und was sehe ich? Links am Horizont die über den Höhen explodierenden deutschen Granaten und Schrapnells — das sind die Stellungen der russischen Artillerie. Rechts, etwa 600 Schritte entfernt, einen Wald, an dessen Rand unaufhörlich die weißen Wälder der deutschen Schrapnells tanzen. Die gelben der russischen Infanterie, die sich dort eingegraben und hinter Drahtverhauen verhornt hat. Kein Lebenszeichen gibt sie aber von sich, sondern liegt da und wartet auf den Angriff der deutschen Infanterie, deren Schützengraben ungefähr 300 Schritt davon deutlich an den gelben Erdaufwürfen zu erkennen sind. Aber auch hier rührt sich nichts. Hier warten sie

wieder, bis die Artillerie den Feind drüben sturm- reiß geklopft hat — aber das ist eine harte Gedulds- probe; fünf Tage währt sie schon.

Wieder sehe ich ein modernes Schlachtfeld, siehe mitten in seinem infernalischem Värmen und Toben und sehr nichts, nichts als diese Idee, gähnende Leere. Von der Vorfie der alten fröhlichen Schlachten ist hier nichts zu entdecken — hier sind nur raffinierte Mordmaschinen, Telephondrähte und Manöverhöhlen.

Eine Stunde lang stehen wir und lauschen dem Schräll der Geschütze. Und dann fahren wir heim — enttäuscht, ernüchtert — und waren doch mitten im furchtbarsten Artilleriefeuer.

Was wir gesehen und erlebt haben, ist natürlich nur ein ganz kleiner Ausschnitt aus der ungeheuren Schlachtfront, in der die Armees Massen gegen die Russen steht. Zur Stunde, da wir draussen waren, reichte diese Front in einer mehrfach gebrochenen Linie von der Räumung der Düra in die Weichsel auf dem westlichen Ufer der ersten über Debat, Lawica, Bielawa, Slich an Lobz vorbei nach Wolo-Katoma und von hier über Recitow nach Bistrow. Nur langsam, aber doch stetig, gewinnen die Deutschen Raum. Die Russen, einmal in die Defensive gedrängt, verteidigen sich außer- ordentlich zäh. Sie graben sich in drei, vier hinter einander liegenden Stellungen ein, die alle durch blutige Angriffe genommen werden müssen, und be- schränken sich nicht nur darauf, diese zu verteidigen, sondern unternehmen selbst sehr häufig Gegen- angriffe. Rückhaltlos erkennen die Deutschen sowohl die geschickte Führung als auch die Tapferkeit der russischen Soldaten an. In zwei, drei Wellen rollen ihre Angriffe gegen die deutschen Stellungen heran, und wenn die erste, die zweite im Feuer der In- fanterie und der Maschinengewehre zusammenge- brochen, stürmt doch die dritte über die Weichenberge der Gefallenen tobend mit, bis auch sie an der Mude und Kaltblütigkeit der deutschen Schützen zerfällt.

Wie bei den Oesterreichern in Galizien, so zeigt sich auch hier bei den Deutschen in Polen, daß die Ueberzahl und die Tapferkeit der russischen Soldaten doch nicht hinreicht, um den verhölneten Truppen den endgültigen Sieg streitig zu machen. Der bessere Mann muß und wird siegen, und der steht in den Reihen der Deutschen und Oesterreicher.

Craff Klein, Kriegsberichterstatter.

Erfolgslose Beschießung der syrischen Küste.

WTB. Konstantinopel, 22. Dez.

Redung des Hauptquartiers: Ein französisches Schiff hat gestern die Küste nördlich von Alexandrette ohne Erfolg beschossen.

Von den übrigen Kriegsschiffen ist nichts be- deutendes zu melden.

Konful Ahlers auf freiem Fuß.

WTB. London, 22. Dez.

Der frühere deutsche Konful Ahlers ist auf Veranlassung des Home Office am Samstag nachmittag auf freiem Fuß gesetzt worden.

Verchiedene Meldungen.

WTB. Lyon, 22. Dez.

Der „Republikain“ schreibt: Die ärztliche Unter- suchung der zurückgestellten und aus- gemerkten Mannschaften der Jahrs- klassen 1894 bis 1901 fand im Bezirk Lyon am Sonn- abend statt. Von 577 wurden 226 tauglich befunden, 65 in die Fußtruppen eingereiht und 55 zurück- gestellt.

WTB. Pretoria, 22. Dez.

Kenner's Bureau meldet: Der Bureau- general Bolmarans ist gefangen genommen worden.

WTB. Delhi, 22. Dez.

Der Bischof Lord Gardinge erhielt die Mitteilung, daß sein Sohn, Seantant im 15. Infanterieregiment, seinen Stunden erlegen sei.

Eine Erklärung von Dr. Weill.

WTB. Paris, 22. Dez.

Die vom „Figaro“ veröffentlichte Erklärung Dr. Weills hat folgenden Wortlaut:

An meine Freunde in Elsass-Lothringen! Seit Kriegsausbruch ist ich, ohne zu protestieren und ohne zu demütigen, in der deutschen Presse die verschiedensten Nachrichten über mich verbreitet. Ich schäufte meinen in Straburg geborenen alten Eltern dieses böse Schmeigeln und zog es vor, sie selbst in Unkenntnis zu lassen, als sie dem Groß- Deter auszusagen, welche dort noch Herrin sind. Jetzt, wo meine Eltern in Sicherheit sind, habe ich die Freiheit, zu sprechen, wiedergewonnen. Ich bin am 5. August in die französische Armee eingetreten. Wie Elsass-Lothringer haben während der besten Verleumdung Fremdberr- schaft versucht, unser Recht und unsere Hoffnung der Sorge um den Frieden unterzuziehen, und haben nur gelangt, um im Frieden ein Regime zu er- langen, welches uns erlaubt hätte, unserem Lande seine Persönlichkeit und seinen Nationalcharakter zu bewahren. Diese gemollte, überlegte Resignation be- dauern wir nicht. Dank über können wir ebenso wie alle andern Franzosen überzeugt sein, nichts ver- nachlässigt zu haben, damit ein Krieg vermieden werde. Unsere moralische Kraft in der augenblick- lichen Krise ist darum nur größer. Aber der Feind hat uns selber von den Einschränkungen befreit, welche uns die Sorge um den Frieden vordieschrieben hatte. Gelten noch, während wir keine ganze Nacht schliefen, weilgere er sich die beschwerlichsten Forde- rungen anguerkennen. In seinem Holsen, blinben Wahn ging er so weit, das Verleihen der Elsas- Lothringer Frage zu bestreiten. Jetzt hat er sie in ihrer ganzen Größe gestellt durch den Krieg, welchen er wolle, den er Europa abzunehmen hat, und

er hat uns gleichzeitig unsere ganze Gedankenfrei- heit und Handlungsfreiheit wiedergegeben. Es gibt keine Einschränkungen für unsere Hoffnungen und für unsere patriotischen Willen mehr. Wir werden in den Rahmen der französischen Nation zurück- kehren, welcher wir durch unsere Geschichte und unsere Traditionen angehören. Das Völkerecht, welches vor 44 Jahren verletzt wurde, wird wiederhergestellt werden. Zudem ist in die Armee eingetreten bin und dadurch den Kampf gegen das militarisierte, verpreusslichte Deutschland, den Unter- brüder der Freiheit aller Völker, weitergeführt habe, bin ich überzeugt, meine Pflicht als sozialistischer Abgeordneter und als parlamentarischer Abgeordneter wohl erfüllt zu haben.

Ges. Fach Weill,

ehemaliger Reichstagsabgeordneter von Reich.

Die Juweliendiebin vor dem Reichsgericht.

Gold- und Juweliendiebstähle haben die Ehe- frau Katharine Kolberg und Emma M... in einer gemeinschaftlich in großer Zahl in ver- schiedenen Städten ausgeführt. Das Landgericht Wies- baden hat am 27. Mai beide verurteilt und zwar die Kolberg wegen Diebstahls in 19 Fällen zu zwei Jahren, die Weisner wegen Diebstahls in 26 Fällen und Heberei in einem Falle zu einem Jahr Gefängnis. Beide Angeklagte hatten sich verabredet, gemeinsam in verschiedenen benach- barten Städten in Gold- und Juweliengeschäften Diebstähle in der Weise auszuführen, daß die eine die Aufmerksamkeit des Verkäufers ablenkte und die andere die Tat ausführte. In diesem Zweck haben sie eine Reihe von Geschäften in Frankfurt a. M., Darmstadt, Mainz und Hanau gemein- sam angefaßt und Brillantringe, Solennedel, Ohrschrauben usw. gestohlen. Als sie bei ihrem Treiben schließlich erwischt worden waren, kam eine Hausdurchsuchung bei jeder von ihnen statt. Dabei wurde noch eine Anzahl Schmuckstücke und Platin- schmelze vorgefunden. Während die Kolberg an- fangs ein Geständnis abgelegt hatte, wollte sie in der Hauptverhandlung von keinem der ihr zur Last gelegten Diebstähle etwas wissen. Das Gericht hat jedoch auf Grund der glaubwürdig erscheinenden Angaben der Mitangeklagten die Täterschaft der Kolberg festgestellt. Wegen das Urteil hatte nur diese Revision eingelegt, in der sie Verletzung aller in Frage kommenden Gesetze rügte. Das Reichs- gericht erkannte aber auf Verwerfung des Rechts- mittels, da das Urteil einen Rechtsirrtum nicht erkennen läßt.

Todesfall. Im Alter von 71 Jahren starb der Stadtdirektor und frühere Obermeister der Frankfurter Fleischerinnung Karl Marx, der 1844 als Sohn des Frankfurter Metzgermeisters Marx geboren wurde, dessen Geschäft er selbst übernahm. In ganz Deutschland wurde Marx zu allen Zeiten des Metzgerhandwerks und Fleis- chhandels durch seine Tätigkeit als Vorsitzender des Deutschen Fleischerverbandes bekannt. Als Staats- verordneter trat Marx trotz 12-jähriger Zusätz- lichkeit zur Verammlung wenig hervor, da er mehr ein Mann der stillen Arbeit in den Ausschüssen als ein Mann der Rede war.

Briefpapiere
Füllfederhalter
Feldpost-Packungen

Carl Klippel
Kaiserstraße 75

A9943

Rheinsalm - Hummer

Bamb. Spiegel- karpfen
Turbots
Lachsforellen
Barbus
Blauflechen
Leb. Forellen
Heilbutt
Aals, Barsche
Schleien
Soles
Int. Schellfische
Zander, Hechte
Schollen
Cablian

geräuch. Rohlachs, Spotteln, Bückinge, Fischkonserven

Georg Schauermann Söhne
Große Beckenhaimstraße 44
Telephon Hansa 5 und 6.

Für die Feiertage
empfehle meine anerkannt guten Weine

Weißwein von M. —.70 ohne Flasche
Rotwein von M. —.90 ohne Flasche
sowie Champagner und Aepfelwein-Champagner,
Süßweine, Rum, Kognak usw. [2388]

Valentin Diehl, Wein- und Aepfelwein-
Kelterer
Eiserne Hand 8, Telephon Hansa Nr. 8443.

**Heimbeförderung
gefallener Krieger**

wird gewissenhaft u. schnellstens
durch eigene Autos ausgeführt!

Beerdigungs-Institut „Pro Patria“
Bergweg Nr. 12, Tel. Hansa 5134.

Flaschenbiere der Brauerei
Binding
Frankfurt a/M
sind gut rein und
bekömmlich

Dr. dt. ag. Stebens Goehestr. 10, Tel. 1, 6244.
American Dentist
Sprechstunden 9-12 und 2-5 Uhr.
Angehörige v. Kriegern freie Behandlung tags 9-6 Uhr, 801

Wobae jetzt:
Wolfsgangstr. 34, I. (Hofhauspark)
Telephon Amt 1 6725. [A9194]

Frau H. Engel-Peters
Arztlich ausgebildet
Behandlung von Frauenleiden jeder Art,
operationlos nach Methode Thuro-Brandt,
langjährige Erfahrung. — Beste Referenzen.
Sprechst.: Montag, Mittwoch u. Freitag nachmittag.

Aepfelwein zapft
Heinrich Klein
Friedrichstraße 24. [30185]

Zigarren u. Zigaretten
Grosse Ge'egenheitskäufe!
enormes Lager, beste Quali-
täten, nirgends so vorrätig!

EMIL NEUHOF
Auktionslot
ZEIL 26
oberh. halt. Vorkaufsprüfung,
Bitte genau auf Name und
Seriennummer zu achten. [B3146]

Haus u. Grundstück, frdl.
Kauf, h. Fr. Weisner,
Börs. Grundstraße 17, 2. [A9963]

Schiffbesitzer-Gesellschaft
fruchtlos, nimmt ein Kind
als einen oder in gute Pflege
an neuen circumalibus Verhältn.
Offerten unter D 382 an die
Verh. d. Blatt. erbeten.

Welche eine Vertrieh. heb. ein.
alt. geb. Arnulf, Kamiliens,
h. d. Hufel Aus. gem. 14, auf
Weinrosten? Fr. D 383 Exp.
Wer würde diese wolle d. Frisco.
Schiffahrt Fril. von einer Um-
welt übera. Schreiben u. Kreis-
abb. nach. Off. u. D 386 Exp.

Feinsten Malossol-Caviar
in verschiedenen Preislagen

Robert Beier
Alte Rothofstraße 1. Teleph. Hansa 738

1912er NATUR-ROTWEIN
hervorragend schön.
die Flasche 90 Pfennig. 0/1.

JEAN EIMUTH WEINHANDLUNG
3-5 Kronprinzenstraße • Tel. Hansa 2815.
Filiale: 3 Gr. Eschenheimerstraße Tel. Hansa 5302.

Kriegs-Knicker
(Deutscher Brummer)
wunderliches Weihnachtsgeschenk für unsere Krieger! Feld-
Ropetier-Pistolen, Revolver,
Knicker, Feldbestecke und Munition
in großer Auswahl.

Ia. Militär-Taschenlampen
mit Ia. Batterien [20604]
und Osrambirne Mk. 2.50

F. C. Dotzert
nur gr. Gallusstrasse 10
Keine Filiale. Keine Filiale.

Kerzen
solange der Vorrat reicht, 6 Stück im Paket 85 J.

9 Biebergasse 9.

Rüfsumpf

C. Hok's Vollmehl
gehaltvoll, loder backend

10 Pfd.-Handtuchsch. 2.70
5 Pfd.-Handtuchsch. 1.35
10 Pfd.-Rehl. 10 Pfd.-Sch. 2.50
5 Pfd.-Rehl. 5 Pfd.-Sch. 1.25

Staubzucker 32 J.
Citronat 25 J.
Orangeat 22 J.
Mandeln 1.50, 1.70

Rosen 60 J.
Sorbitten 45 J.
Sultaniinen 45 J.
Schnitzkugeln 1.10

Hok's „Illusion“
Kokos-Margarine, trefflicher, appetitlicher, Bod-
weil, und Koch-Butterersatz
Pfund 80 J

207 Vielkautschuck in bestem Gebrauch. 255
diese frische Eier, Grenz Zucker, Zitronen, Apfelsinen,
Weihnachtsgebäck, Lebkuchen, Lichter
in guten Qualitäten und billig. [21500]

Hok
52 Am Liebrauenberg 52
Telephon 1151.
Filialen: Dilsederstr. 7, Gies-
burgstraße 49, Giesdplatz 1, Gies-
Sapfenhauserstraße, Mühlstr.
Landstraße 94, Bodenheimer: Gies-
straße 40, Oberrad, Escher-
heim, Soden.



Didaskalia

Tägliche Roman- und Unterhaltungs-Beilage der „Frankfurter Nachrichten“



Nr. 339

92. Jahrgang.

Fortsetzung.

Redaktion verboten.

Dein ist mein Herz.

Original-Roman von D. Courths-Mahler.

Günter zwang seine Verlegenheit nieder und er hätte es jetzt direkt als eine Erlösung empfunden, Rita alles sagen zu dürfen, was er zwischen ihm und Carry gemeint war. Er wußte genau, daß er dann von allem frei sein würde, was ihn je gequält hatte. Und er nahm sich vor, daß Rita alles erfahren sollte, wenn sie erst ein wenig älter und reifer geworden war, wann er ihr erst das volle Verständnis für menschliche Irrungen und Schwächen zutrauen konnte. Jetzt hätte er ruhig über alles sprechen können, denn jetzt hätte er, daß er alles unbedenklich hatte und daß er nur Rita allein liebte.

„Rein, Rita, es ist mir so wenig lieb, wie du. Frau von Croner ist auch für meinen Geschmack viel in Valberg. Aber es ist ja verständlich, daß sie sich in Cronersheim sehr einsam fühlt und wir können sie doch nicht fortjücken. Gastfreundschaft über alles, nicht wahr?“

Sie nickte nur stumm. Er merkte, sie war bekränkt. Aber er fühlte sich nicht unbefangen genug, sie zu trösten und aufzuheitern und verließ es auf später. So verabschiedete er sich mit einem Kuss von ihr und ging schnell hinaus.

Rita suchte sich selbst auszuschelten und zur Bedienung zu rufen wegen des lächerlichen, ausbleibenden Gefühls. Aber es gelang ihr nicht recht. Am liebsten wäre sie Günter nun nachweilt und hätte ihm ihre Unruhe geäußert, aber erstens wußte sie, daß er nicht allein war und dann schämte sie sich auch dieses Gefühls wegen, das doch entschieden einen Schein des Misstrauens an sich hatte.

Sie suchte sich abzulenkten, schrieb an ihren Vater und tante Erselien, beriet mit der Haushälterin den Küchenjungen und ging im Hause umher. Etwas ruhiger war sie geworden und suchte sich selbst auszulassen. Und sie nahm sich nun doch vor, Günter alles zu berichten, damit er sie in seiner Liebe — ach so lieben Art beruhigte. Wenn nur Carry Croner

wenigstens heute nicht kommen wollte. Sie sah nach der Uhr. Die zeigte erst die vierte Stunde. So beschloß sie, noch nach der franken Wirtin zu gehen.

Günter stand neben dem Administrator am Fenster seines Arbeitszimmers und sah sie über den breiten Weg vor der Veranda gehen. Sie schritt zu dem Laubengang hinüber, der mitten über den weiten freien Platz vor dem Schlosse bis zum Park hinüber führte. Er freute sich an der prächtigen Haltung der jetzt voll erblühten Gestalt an der anmutigen Art, wie sie das Kleid raffte und wie sie den feinen Kopf auf den Schultern trug. Warm und zärtlich hing es in ihm auf. Er wünschte sehnlichst, daß auch der letzte keine Schatten zwischen ihnen bestände würde.

Es kam ihm zum erstenmal so recht zum Bewußtsein, wie tief und innig seine Liebe zu Rita geworden war. Er hatte es kaum gemerkt, wie sie sich immer tiefer und fester in sein Herz gegraben hatte und mit ihm verwachsen war. Sie war ihm ganz allmählich mehr und mehr geworden und hatte siegreich auch den letzten Rest von Unruhe aus seinem Herzen gedrängt, den er noch immer bei Carry's Anblick empfunden hatte. Jetzt war nur Ritas Bild noch in seiner Seele und er war sich dessen mit einer heißen Freude bewußt. Ein süßer Frieden erfüllte seine Brust, und er dachte gar nicht mehr daran, daß Rita vorhin etwas beunruhigt erschienen war. Er fühlte die Kraft in sich, ihr die Ruhe wiederzugeben, weil er selbst ruhig geworden war. Nur der Gedanke, daß er noch nicht ganz offen sein durfte, machte ihn zuweilen noch ein wenig verlegen, wenn ihn Rita so groß und vertausend anblinzelte.

Als Rita in dem Laubengang verschwunden war, wandte er sich wieder mit Aufmerksamkeit seinem Administrator zu. Er mußte diesem dann noch in den Büchern verschiedene Eintragungen setzen.

Endlich war alles Rötige für heute erledigt und der Administrator entfernte sich.

Günter sah nach der Uhr. Es fehlten noch 15 Minuten an fünf. Vielleicht wartete Rita schon auf ihn am Teetisch — vielleicht blieb ihnen ein ungeführtes Viertelstündchen, ehe Frau von Croner kam. Er wünschte sehnlichst noch, als Rita, sie möge überhaupt nicht kommen.

Er eilte hinüber in das Stimmer, in dem sie immer den Tee zu nehmen pflegte. Rita hatte schon manchmal hier auf ihn gewartet. Schnell trat er ein. Aber die freundliche Erregung in seinem Gesicht erlosch schnell wieder — statt Rita fand er Carry Croner hier.

Sie stand in lässig großzügiger Haltung am Fenster und sah durch die Stores hinaus. Bei seinem schnellen Eintritt wandte sie sich um.

„Sie hier, gnädige Frau? Ich wußte gar nicht, daß Sie antretend sind. Ist meine Frau nicht hier?“

Sie sah mit großen feuchtglänzenden Augen in sein Gesicht, und es wollte ihm scheinen, als brenne wieder der sehnsüchtige unbefriedigte Ausdruck wie früher dorrinnen.

„Ich wußte nicht, daß man Sie hörte, man sagte mir, Sie seien beschäftigt. Als ich mich Ihrer Frau Gemahlin melden lassen wollte, sagte man mir, sie sei ins Gärtnerhaus gegangen, wäre aber bis fünf Uhr zurück. Da nahm ich mir das Recht, die fehlende Viertelstunde hier zu warten. Ihre Frau Gemahlin ist noch nicht zurück — so müßten Sie einweilen mit meiner Gesellschaft füglich nehmen.“

Er merkte sehr wohl, daß sie sehr erregt war. Seine Rote schimmerte durch den weichen Teint. Ihr Atem ging schnell und die roten Lippen bebten. Vor allem aber blickten ihre sehnsüchtig schimmernden Augen, daß sie sich heute nicht wie sonst bedrückte.

Seit langer Zeit waren sie zum ersten Male wieder allein.

Eine starke Unruhe und Verlegenheit besaß ihn, eine Angst, sie könne sich in Ritas Gegenwart irgendwie verraten.

Sie merkte frohlockend seine Unsicherheit, seine Erregung, die sie ganz falsch deutete.

„Wollen Sie nicht Platz nehmen, gnädige Frau?“ fragte er, ihr einen Sessel zudrehend. Sie schüttelte den Kopf ohne den Blick von seinem Gesicht zu lassen.

„Rein, nein — ich danke, ich mag jetzt nicht sitzen — ich bin so unruhig, so erregt.“

„Sie haben hoffentlich nichts Unangenehmes erfahren?“ fragte er höflich, konventionell.

Sie blickte ihn an mit heiß hervorbrechender Glut.

„Wie artig wir Konversation machen. Es könnte lächerlich sein — wenn es nicht so

traurig wäre. Wir hätten, wir hätten uns anderes zu sagen.“

„Gnädige Frau!“ Sie trat einen Schritt näher zu ihm heran und machte eine hastig abwehrende Bewegung. „Gnädige Frau — gnädige Frau! Wenn ich dies schrecklich förmliche Wort nur nicht mehr von Ihnen hören müßte. Einst fanden Sie so viel süßere Namen für mich. Ach Günter — wann wirst du endlich diese fürchterliche kalte Maske fallen lassen. Ich habe gewartet und gewartet — ganz krank bin ich geworden vor sehnsüchtiger Ungeduld. Günter — ich weiß doch, daß du mich liebst, mich allein, weiß, daß du dich in Sehnsucht nach mir verzehrest, wie ich mich nach dir. Ich kann so nicht weiterleben. Nur einmal nimm mich wieder in deine Arme, wie einst, nur einmal küsse mich nieder. Ich sterbe vor Sehnsucht nach deinen Küssen, Günter!“

Er konnte ihren Worten nicht Einhalt tun und ehe er es hindern konnte, warf sie sich mit leidenschaftlicher Erregung in seine Arme, umschlang seinen Hals, zog seinen Kopf zu sich heran und drückte ihren Mund auf den seinen, als wollte sie sich nie mehr von ihm lösen.

Sie hatten beide nicht bemerkt, daß bei Carry's letzten Worten ein leichter Fuß durch das Nebenzimmer geschritten kam, und daß die Portiere an der Tür zum Nebenzimmer zur Seite gehoben wurde, in demselben Moment, da Carry ihre Lippen auf die Günter's drückte.

Rita stand auf der Schwelle. Sie hatte gehört, daß Carry sagte: „Ich werde vor Sehnsucht nach deinen Küssen, Günter. Und nun sah sie, wie Günter und Carry eng umschlungen beisammen standen und sich küßten.“

Daß ihr Gott selbst schuldlos erschrocken war und eine feste, abwehrende Haltung bewahrte, sah sie nicht. Vor ihren Augen wurde es Nacht. Sie senkte auf wie zu Tode getroffen und taumelte mit ausgestreckten Händen vorwärts, als müsse sie ein fürchterliches, schreckliches Bild abwehren.

Da erst gewahrte Günter seine Frau. Dieses Anblick riß ihn aus seiner Erstarrung. Er stieß Carry fast brutal zur Seite und wollte auf Rita zueilen, war aber so schuldlos, daß er kein Wort hervorbringen konnte. Nur seine

Möbl. Zimmer

Reichstr. 60 a. 1. Eshl. Turm
1000 möbl. Zim. tel. in em.
1000 möbl. Zim. (Schönl.)
1000 möbl. Zim. (Schönl.)
1000 möbl. Zim. (Schönl.)

Out möbl. Zimmer

1000 möbl. Zim. (Schönl.)
1000 möbl. Zim. (Schönl.)
1000 möbl. Zim. (Schönl.)

Möbl. Zimmer mit Kocheben

1000 möbl. Zim. (Schönl.)
1000 möbl. Zim. (Schönl.)
1000 möbl. Zim. (Schönl.)

Pensionen

1000 möbl. Zim. (Schönl.)
1000 möbl. Zim. (Schönl.)
1000 möbl. Zim. (Schönl.)

Leere Zimmer

1000 möbl. Zim. (Schönl.)
1000 möbl. Zim. (Schönl.)
1000 möbl. Zim. (Schönl.)

Möbl. Mansarden

1000 möbl. Zim. (Schönl.)
1000 möbl. Zim. (Schönl.)
1000 möbl. Zim. (Schönl.)

Ulster und Mäntel

für Knaben und Mädchen
weit unter regulären Preisen.

Dieser Verkauf
beginnt heute.

M. Jansen Frankfurt a. M.

(Essen-Ruhr)
nur Neue Kräme 23.

Serie I
blau „Scharhorst“
gezeichnet bis 2.—

4⁷⁵

Serie II
blau „Embo“
gezeichnet bis 12.50

5⁷⁵

Serie III
braun
gezeichnet bis 11.50

6⁷⁵

Serie IV
Marengo
gezeichnet bis 12.—

7⁷⁵

In Größe 1—5: Eben herein bekommen! 18003

Mietgedächte

Wohnungs-Markt
1000 möbl. Zim. (Schönl.)
1000 möbl. Zim. (Schönl.)
1000 möbl. Zim. (Schönl.)

2 a. 1 Zimmer

1000 möbl. Zim. (Schönl.)
1000 möbl. Zim. (Schönl.)
1000 möbl. Zim. (Schönl.)

Neue seidene Blusen

1000 möbl. Zim. (Schönl.)
1000 möbl. Zim. (Schönl.)
1000 möbl. Zim. (Schönl.)

Paletots, Ulsters

1000 möbl. Zim. (Schönl.)
1000 möbl. Zim. (Schönl.)
1000 möbl. Zim. (Schönl.)

Ulster Anzüge Paletots

1000 möbl. Zim. (Schönl.)
1000 möbl. Zim. (Schönl.)
1000 möbl. Zim. (Schönl.)

Fahrräder

1000 möbl. Zim. (Schönl.)
1000 möbl. Zim. (Schönl.)
1000 möbl. Zim. (Schönl.)

4 Zimmer

1000 möbl. Zim. (Schönl.)
1000 möbl. Zim. (Schönl.)
1000 möbl. Zim. (Schönl.)

Pensionen

1000 möbl. Zim. (Schönl.)
1000 möbl. Zim. (Schönl.)
1000 möbl. Zim. (Schönl.)

Leere Zimmer

1000 möbl. Zim. (Schönl.)
1000 möbl. Zim. (Schönl.)
1000 möbl. Zim. (Schönl.)

Herren-Kleider

1000 möbl. Zim. (Schönl.)
1000 möbl. Zim. (Schönl.)
1000 möbl. Zim. (Schönl.)

Ulster Anzüge Paletots

1000 möbl. Zim. (Schönl.)
1000 möbl. Zim. (Schönl.)
1000 möbl. Zim. (Schönl.)

Pianos etc.

1000 möbl. Zim. (Schönl.)
1000 möbl. Zim. (Schönl.)
1000 möbl. Zim. (Schönl.)

3 Zimmer

1000 möbl. Zim. (Schönl.)
1000 möbl. Zim. (Schönl.)
1000 möbl. Zim. (Schönl.)

Verkauf Möbel

1000 möbl. Zim. (Schönl.)
1000 möbl. Zim. (Schönl.)
1000 möbl. Zim. (Schönl.)

Damen-Kleider

1000 möbl. Zim. (Schönl.)
1000 möbl. Zim. (Schönl.)
1000 möbl. Zim. (Schönl.)

5 elegante Ulster

1000 möbl. Zim. (Schönl.)
1000 möbl. Zim. (Schönl.)
1000 möbl. Zim. (Schönl.)

Ulster Anzüge Paletots

1000 möbl. Zim. (Schönl.)
1000 möbl. Zim. (Schönl.)
1000 möbl. Zim. (Schönl.)

Pianos etc.

1000 möbl. Zim. (Schönl.)
1000 möbl. Zim. (Schönl.)
1000 möbl. Zim. (Schönl.)

Arme streckte er nach Rita aus, als wollte er sie küssen.
Da kam Leben in ihre Gestalt. Mit einem gewaltigen Aufschrei richtete sie sich hoch auf und wich ihm aus. Und dann richtete sie das versteinerte, qualberzerte Gesicht auf Carry, die viel weniger erschrocken, als Günter, zur Seite stand und sich Haltung zu geben suchte. In Carry vorbei schritt Rita schnell zur Tür und klingelte nach dem Diener.
"Sie werden Valberg sofort verlassen, ich wünsche Sie nie mehr hier zu sehen," sagte sie tonlos, aber fest.
Und da der Diener in diesem Augenblick eintrat, sagte sie hart und scharf zu diesem: "Begleiten Sie die gnädige Frau zu ihrem Wagen, sie wünscht nach Hause zu fahren."
Damit glitt sie an dem Diener vorbei aus dem Zimmer, ehe es Günter hindern konnte, und lief wie verfolgt in ihre Gemächer, wo sie sich einschloß und halb ohnmächtig auf den Dinnwurf warf.
Carry sah sich nach Günter um.
"Ich erwarte Sie in Cronersheim," sagte sie hastig.
Er mochte eine unwillig abwührende Bewegung. Aus Rücksicht auf den Diener konnte er ihr die scharfe Antwort, die ihm auf den Lippen schwebte, nicht zuzufügen. Ohne sich weiter um Carry zu kümmern, die der Diener hinausbegleitete, folgte er seiner Frau, um ihr alles zu erklären. Er fand jedoch ihre Tür verschlossen. Seine Kopfe er an, aber nichts rührte sich drinnen.

(Fortsetzung folgt.)

Kunstschau.

Mit freudigem Stolz ist darauf hingewiesen worden, daß bei uns in Deutschland die großen Kunstschaffenden nach wie vor in der gleichen Treue und Kostbarkeit des Materials und der Ausführung erscheinen, während die französischen und russischen Kunstschaffenden sofort bei Ausbruch des Krieges ihr Erscheinen einstellen mußten, und die englischen sich neuerdings gezwungen sahen, sich in ihrer Ausstattung und Reichhaltigkeit große Beschränkung aufzuerlegen. Aber es scheint fast, als wäre hierin mehr die Opferwilligkeit und ein im Auslande ungekannter Idealismus der deutschen Verleger, wie Bruckmann in München und Koch in Darmstadt zu erkennen, als die auch im Wasserarm andauernde Kunstfreude des deutschen Volkes. Es ist wenigstens auffällig, wie wenig Besucher jetzt unsere Kunstausstellungen haben, und doch muß jeder, der ein wirklich lebendiges Verhältnis zur Kunst hat, fühlen, daß in der schwersten Zeit neben der Religion die

Kunst die stärkste Stütze der Seele ist. Ueberdies finden sich unter der zur Zeit ausgestellten auch Werke, die dem Bedürfnis nach Aktualität entgegenkommen. In Schneiders Kunstsalon am Rohmarkt sehen wir Landschaften aus Jannas von Prof. J. E. Morgenstern, den der Krieg in dem jetzt heiß umrittenen Neuport überraschte. Lombardys, die Herber, der Opernball sehen und vor Augen mit jener stillen verträumten Dämmerstimmung, die aus der wirklichen Welt jetzt verbannt ist.

Wir finden hier auch einige Gemälde, die den Kampf selbst oder unsere Vorbereitungen dazu illustrieren. Doch vielleicht ist es erquicklicher, hiervon einmal den Blick ganz abzuwenden und in die friedlichen Landschaften unterzutauhen, die die Liebe zur Heimat geschaffen, durch Künstlerhände, die zum großen Teil jetzt auch Pinsel und Palette mit dem Gewehr veranlagt haben. Sollen wir Namen wie Heinz Boelle, W. Gode, Fritz Gracq, J. G. Koch, Schraegle, Alheim, die sonst einen guten Klang hatten, jetzt nicht zu schämen wissen? Es sind gute Bilder, die diese genannten Künstler neben andern zur Ausstellung gebracht haben und sie dürfen erwarten, daß man sie beachtet und — kauft.

Man kann bei dieser Gelegenheit schlecht umhin an die Tatsache zu erinnern, daß die schaffenden Künstler wirtschaftlich am schwersten leiden zu einer Zeit, wo aller Luxus verpönt ist. Aber Kunst ist im Leben des Geistesmenschen doch etwas anderes als Luxus, und wer jetzt durch Verkauf von Kunstwerken Maler, Bildhauer und Keramiker unterstützt, darf die moralische Befriedigung empfinden, sich ein allgemeines Verdienst zu erwerben. Wie unsere Väter, überhaupt unseren materiellen Besitz gegen die Feinde, muß auch die geistig schaffende Kraft geschützt, erhalten und gepflegt werden. Und nicht muß hier alle Verantwortlichkeit auf den Staat und die Berufsorganisationen abgehoben werden. Sondern, wenn trotz der Erschütterungen noch Hilfsmittel geblieben sind, und in Deutschland, besonders auch in Frankfurt, gibt es ja Gott sei Dank noch viele Bemittelte, der möge jede tatkräftig der notleidenden Künstlerchaft helfen, und sich dabei selbst, bei verhältnismäßig kleinen Auslagen, eine wertvolle und in ihrem Wert ständig steigende Quelle der Freude schaffen. Ein Werk der Schönheit ist eine Lust für alle Zeit.
Fr. S.

Weihnachten bei Jean Pauls.

Die Gestalt Jean Pauls, des "siebenten Meisters", gewinnt für uns in diesen Zeiten einen Hochblüte deutschen Lebens einen neuen Glanz, weil er im Gegensatz zu den mehr weltberühmt gerichteten Dichtern Weimars stets das deutsche und vaterländische Wesen betonte und in seiner Kunst wie in seiner Art ein edel germanischer Meister gewesen ist.

So hatte auch das Weihnachtsfest in seinem Hause einen gemüthlichen Glanz bekommen, der sonst nach selten war in vielen Teilen Deutschlands. Reizend erzählt uns seine Tochter Emma Richter, wie der Dichter mit seinen Kindern Weihnachten feierte:

Unser Hauptfest war Weihnachten, in das der Vater früher noch den Heiligabend des bescheidenen Christkindchens war. Schon 14 Tage vorher ließ er einzelne Lichter daraus über die Bretter gehen. Waren wir den Tag über recht gut gewesen und er kam abends aus der Harmonie, so brachte er oft einige Stücke Karzipan mit und sagte uns: "Heut, ihr Kinder, ging ich in den Garten hinaus, und wie ich den Himmel aufsche, kommt eine rosarote Wolke gezogen und da sieht das Christkindchen darauf und sagt mir, weil ihr heut so gut gewesen seid, so wolle er auch euch etwas schicken."
Ober er tief auf einmal mitten im Erzählen, wenn wir in seiner stilleren Stube auf seinem Kanapee hockten: "Habt ihr nichts gehört?" Nein, sagten wir. "Ich aber, das Christkindchen war's," und so langte er zum Fenster hinaus und ein wenig Karzipan herein.

In der Weihnachtswoche ging er selbst auf den Markt und kaufte ein. Wenn wir ihn nun zurückkommen sahen und der Mantel mehr als ihn umschloß, was sich durch die Höder und Ecken, in die seine paar Falteln ausgepinnt waren, verriet und wir die Treppen hinunter dem Vater entgegenrannen und uns an ihn anhängen wollten, so rief er listig vorwärts: "Rein! Reht mich an!" und nachdem er in dem Zimmer verschlossen alles ersonnen, aber doch absichtlich wieder ein rotes oder goldpapierenes Kleeblatt, über einen bunten Spahn, darstete wir hinauf. Um heiligen Abend selber konnte er das Besondere nicht erwarten; so bald es dämmerte, mußten wir fort, und mit der Dunkelheit wurden wir schon gerufen und dann konnten wir uns nicht genug für ihn freuen.

Weihnachtsbücher.

Frageblätter für Singstimme und Klavier. Sehr viel ist besonders im August an Begeisterung für den Krieg abgedruckt und komponiert worden und in Blüthenbüchern veröffentlicht. Leider fehlt das meiste normal auf sehr niedriger Stufe. Was die Befähigung auch noch so hoch sein, bilden und komponieren sollte sie nicht überlassen. Aber es gibt auch noch gute neue Frageblätter. Ein besonderes Verdienst hat sich der Verlag von Eugen Diederichs in Jena durch die Herausgabe von Frageblättern erworben, die Kompositionen von Paul Rector, Julius Zecus, Arnold Wendelsohn, Theodor Röhmer, Max Balle (Soldatenlieder im Weltkrieg), Theodor Meyer-Eismann und Philipp Greifler enthalten. Preis für das Frageblatt mit 5 Liedern 60 Pf. Das ist alles edle Dichtung und gute Musik. Einzelne Gedänge befinden sich dabei wie "Das Wartenburger Lied" von Philipp Greifler, das mit seiner unermüdeten Kraft und Eindringlichkeit als ein Denkmal für unsere schmerzlichen Tage ein allgemeines Volksgut werden wird.

Andere haben. Weitere Ergebnisse aus großer Zeit für jung und alt von Rudolf Baumbach, Walter von Voss, Hans S. L. u. a. Verlag von Gustav Fischer in Frankfurt a. M. — In hübschem Materialienverpackung bietet das Buch von Heinrich Heberlein, dessen die erläuternden Verse begleiten, Leben in kalten Tränen gibt der Dichter die Autarkie und erfindungsreichen Ziele unserer kleinen Strahlenwelt, das natürlich in besonderem Maße die große Zeit mit durchleuchtet in ihren Beobachtungen. Es ist ein liebevolles Weihnachtsbuch, es steht in jeder der Kinderarbeiten eigenen Leben, jedes Gefühl sein feines beladene Charakter.

Jugend-Bücher. Ein naturwissenschaftlich-ethisches Jahrbuch, Reich illustriert, 300 Seiten, Gebunden 3.00 Mark. Stuttgart, Franck'sche Verlagsbuchhandlung. — Der Kosmos-Verlag hat den Inhalt der "Kosmos-Bücher" zu einem Jahresband zusammen. Was heute für die heranwachsende Jugend vor allem verlangt wird, Unterhaltung und Belehrung zugleich auf dem Gebiete der Naturwissenschaft, Technik, Völkerkunde, Kulturgeschichte usw., findet sich hier vereint, frisch und anregend, unterhalten von passenden Erzählungen.

Das deutsche Weihnachtsbild. Die Geburt, Erlebe Weihnachts. Erzählte Weihnachts, Weihnachtsgedanken. H. 1. — Verlag von Friedrich Andreas Bertelsmann, Göttingen. — Kamenlich in dem Hauptteil, den "Erlebten Weihnachts" in Briefen und Tagebuchblättern, wird praktisch gezeigt, wie groß und tief fühlende Männer des 18. und 19. Jahrhunderts in äußerer Not, in innerer Bedrängnis, aber auch in glücklichen Stimmungen Weihnachten erleben und in den reichhaltigen Quellen innerer Religiosität, Kräftigung und Erlösung fanden.

Die Oberheuborfer in der Stadt. Merkwürdige Geschichte von den Oberheuborfer Juden und Rabbinen von Josephine Siebe. Mit vier farbigen Holzschnitten und zahlreichen Textillustrationen von Karl Schmalz. Stuttgart, Verlag von Reinhold Keller, Leg. geb. M. 3.00. — Was Josephine Siebe bisher an Augenzeugnissen geboten hat, ist lesenswert und lebendig. Ihre Kindererinnerungen sind getreu dem Leben abgefaßt und tragen eine behagliche Wärme in sich, die in ihrer ungenügenden Natürlichkeit günstig wirkt und das Gemüt der Leser wohlwollend beeinflusst.

Heideländischer Hausfreund. Jahrgang 1914, ist im Verlag von J. D. Neugebauer (Hochschule) in Heidelberg, bei dem der Kalender 1915 von Johann Peter Debel in Verlag gegeben wurde, erschienen. Der illustrierte Jahrgang enthält zahlreiche gedruckte und handgezeichnete Gedichte, Erzählungen, Weltanschauungen, Weisheiten des Jahres 1914, eine kurze Darstellung der Geschichte von Stuttgart im Hinblick auf das Jubiläum und manches andere; er kostet nur 60 Pf.

Gottes Wort in eiserner Zeit. Ein Gedankenschatz in Verbindung mit anderen Geistlichen herausgegeben von Wilhelm Reber, Pfarrer in Speyer, Badische Provinz. R. G. Eberle'sche Verlagsbuchhandlung. Mit der vorliegenden dritten Ausgabe schließt der erste Band dieses Friedenspredigerwerks, das nach der Zusammenfassung seiner Mitarbeiter alle deutschen Bekenntnisse und so reichhaltig ist, daß das große Thema von immer neuen Gesichtspunkten beleuchtet wird. Im den Band mit den Kirchenjahren (Sonntags) abzuschließen, wurde das Werk um 1/2 Seiten erweitert. Eine weitere Vermehrung des Inhalts erfolgt durch den Beitritt mehrerer Redaktoren, auf die die Zeit und ihre Umstände so in erster Linie wirken.

Pianos etc.
Grosse Anzahl gebrauchte **PIANOS**
tadellos erhalten mit Garantie-schein ganz besonders vor-zugsweise.
Piano - Haus
Lichtenstein
104 Zoll 104.

Div. Verkäufe
Hingortherde, neu, billig ab-zugeben. Bettendorferstr. 25 a, parterre. Sanderl vertreten.

Raffenschranke Schreibmaschinen
Neue u. alte, billig abzugeben. Schönbach Str. 11, 1. St. (A 984)

Blumenerde und Dünger
als Düngemittel für Garten u. v. Obstbäume. 200-300, 300-400, 400-500, 500-600, 600-700, 700-800, 800-900, 900-1000, 1000-1100, 1100-1200, 1200-1300, 1300-1400, 1400-1500, 1500-1600, 1600-1700, 1700-1800, 1800-1900, 1900-2000, 2000-2100, 2100-2200, 2200-2300, 2300-2400, 2400-2500, 2500-2600, 2600-2700, 2700-2800, 2800-2900, 2900-3000, 3000-3100, 3100-3200, 3200-3300, 3300-3400, 3400-3500, 3500-3600, 3600-3700, 3700-3800, 3800-3900, 3900-4000, 4000-4100, 4100-4200, 4200-4300, 4300-4400, 4400-4500, 4500-4600, 4600-4700, 4700-4800, 4800-4900, 4900-5000, 5000-5100, 5100-5200, 5200-5300, 5300-5400, 5400-5500, 5500-5600, 5600-5700, 5700-5800, 5800-5900, 5900-6000, 6000-6100, 6100-6200, 6200-6300, 6300-6400, 6400-6500, 6500-6600, 6600-6700, 6700-6800, 6800-6900, 6900-7000, 7000-7100, 7100-7200, 7200-7300, 7300-7400, 7400-7500, 7500-7600, 7600-7700, 7700-7800, 7800-7900, 7900-8000, 8000-8100, 8100-8200, 8200-8300, 8300-8400, 8400-8500, 8500-8600, 8600-8700, 8700-8800, 8800-8900, 8900-9000, 9000-9100, 9100-9200, 9200-9300, 9300-9400, 9400-9500, 9500-9600, 9600-9700, 9700-9800, 9800-9900, 9900-10000, 10000-10100, 10100-10200, 10200-10300, 10300-10400, 10400-10500, 10500-10600, 10600-10700, 10700-10800, 10800-10900, 10900-11000, 11000-11100, 11100-11200, 11200-11300, 11300-11400, 11400-11500, 11500-11600, 11600-11700, 11700-11800, 11800-11900, 11900-12000, 12000-12100, 12100-12200, 12200-12300, 12300-12400, 12400-12500, 12500-12600, 12600-12700, 12700-12800, 12800-12900, 12900-13000, 13000-13100, 13100-13200, 13200-13300, 13300-13400, 13400-13500, 13500-13600, 13600-13700, 13700-13800, 13800-13900, 13900-14000, 14000-14100, 14100-14200, 14200-14300, 14300-14400, 14400-14500, 14500-14600, 14600-14700, 14700-14800, 14800-14900, 14900-15000, 15000-15100, 15100-15200, 15200-15300, 15300-15400, 15400-15500, 15500-15600, 15600-15700, 15700-15800, 15800-15900, 15900-16000, 16000-16100, 16100-16200, 16200-16300, 16300-16400, 16400-16500, 16500-16600, 16600-16700, 16700-16800, 16800-16900, 16900-17000, 17000-17100, 17100-17200, 17200-17300, 17300-17400, 17400-17500, 17500-17600, 17600-17700, 17700-17800, 17800-17900, 17900-18000, 18000-18100, 18100-18200, 18200-18300, 18300-18400, 18400-18500, 18500-18600, 18600-18700, 18700-18800, 18800-18900, 18900-19000, 19000-19100, 19100-19200, 19200-19300, 19300-19400, 19400-19500, 19500-19600, 19600-19700, 19700-19800, 19800-19900, 19900-20000, 20000-20100, 20100-20200, 20200-20300, 20300-20400, 20400-20500, 20500-20600, 20600-20700, 20700-20800, 20800-20900, 20900-21000, 21000-21100, 21100-21200, 21200-21300, 21300-21400, 21400-21500, 21500-21600, 21600-21700, 21700-21800, 21800-21900, 21900-22000, 22000-22100, 22100-22200, 22200-22300, 22300-22400, 22400-22500, 22500-22600, 22600-22700, 22700-22800, 22800-22900, 22900-23000, 23000-23100, 23100-23200, 23200-23300, 23300-23400, 23400-23500, 23500-23600, 23600-23700, 23700-23800, 23800-23900, 23900-24000, 24000-24100, 24100-24200, 24200-24300, 24300-24400, 24400-24500, 24500-24600, 24600-24700, 24700-24800, 24800-24900, 24900-25000, 25000-25100, 25100-25200, 25200-25300, 25300-25400, 25400-25500, 25500-25600, 25600-25700, 25700-25800, 25800-25900, 25900-26000, 26000-26100, 26100-26200, 26200-26300, 26300-26400, 26400-26500, 26500-26600, 26600-26700, 26700-26800, 26800-26900, 26900-27000, 27000-27100, 27100-27200, 27200-27300, 27300-27400, 27400-27500, 27500-27600, 27600-27700, 27700-27800, 27800-27900, 27900-28000, 28000-28100, 28100-28200, 28200-28300, 28300-28400, 28400-28500, 28500-28600, 28600-28700, 28700-28800, 28800-28900, 28900-29000, 29000-29100, 29100-29200, 29200-29300, 29300-29400, 29400-29500, 29500-29600, 29600-29700, 29700-29800, 29800-29900, 29900-30000, 30000-30100, 30100-30200, 30200-30300, 30300-30400, 30400-30500, 30500-30600, 30600-30700, 30700-30800, 30800-30900, 30900-31000, 31000-31100, 31100-31200, 31200-31300, 31300-31400, 31400-31500, 31500-31600, 31600-31700, 31700-31800, 31800-31900, 31900-32000, 32000-32100, 32100-32200, 32200-32300, 32300-32400, 32400-32500, 32500-32600, 32600-32700, 32700-32800, 32800-32900, 32900-33000, 33000-33100, 33100-33200, 33200-33300, 33300-33400, 33400-33500, 33500-33600, 33600-33700, 33700-33800, 33800-33900, 33900-34000, 34000-34100, 34100-34200, 34200-34300, 34300-34400, 34400-34500, 34500-34600, 34600-34700, 34700-34800, 34800-34900, 34900-35000, 35000-35100, 35100-35200, 35200-35300, 35300-35400, 35400-35500, 35500-35600, 35600-35700, 35700-35800, 35800-35900, 35900-36000, 36000-36100, 36100-36200, 36200-36300, 36300-36400, 36400-36500, 36500-36600, 36600-36700, 36700-36800, 36800-36900, 36900-37000, 37000-37100, 37100-37200, 37200-37300, 37300-37400, 37400-37500, 37500-37600, 37600-37700, 37700-37800, 37800-37900, 37900-38000, 38000-38100, 38100-38200, 38200-38300, 38300-38400, 38400-38500, 38500-38600, 38600-38700, 38700-38800, 38800-38900, 38900-39000, 39000-39100, 39100-39200, 39200-39300, 39300-39400, 39400-39500, 39500-39600, 39600-39700, 39700-39800, 39800-39900, 39900-40000, 40000-40100, 40100-40200, 40200-40300, 40300-40400, 40400-40500, 40500-40600, 40600-40700, 40700-40800, 40800-40900, 40900-41000, 41000-41100, 41100-41200, 41200-41300, 41300-41400, 41400-41500, 41500-41600, 41600-41700, 41700-41800, 41800-41900, 41900-42000, 42000-42100, 42100-42200, 42200-42300, 42300-42400, 42400-42500, 42500-42600, 42600-42700, 42700-42800, 42800-42900, 42900-43000, 43000-43100, 43100-43200, 43200-43300, 43300-43400, 43400-43500, 43500-43600, 43600-43700, 43700-43800, 43800-43900, 43900-44000, 44000-44100, 44100-44200, 44200-44300, 44300-44400, 44400-44500, 44500-44600, 44600-44700, 44700-44800, 44800-44900, 44900-45000, 45000-45100, 45100-45200, 45200-45300, 45300-45400, 45400-45500, 45500-45600, 45600-45700, 45700-45800, 45800-45900, 45900-46000, 46000-46100, 46100-46200, 46200-46300, 46300-46400, 46400-46500, 46500-46600, 46600-46700, 46700-46800, 46800-46900, 46900-47000, 47000-47100, 47100-47200, 47200-47300, 47300-47400, 47400-47500, 47500-47600, 47600-47700, 47700-47800, 47800-47900, 47900-48000, 48000-48100, 48100-48200, 48200-48300, 48300-48400, 48400-48500, 48500-48600, 48600-48700, 48700-48800, 48800-48900, 48900-49000, 49000-49100, 49100-49200, 49200-49300, 49300-49400, 49400-49500, 49500-49600, 49600-49700, 49700-49800, 49800-49900, 49900-50000, 50000-50100, 50100-50200, 50200-50300, 50300-50400, 50400-50500, 50500-50600, 50600-50700, 50700-50800, 50800-50900, 50900-51000, 51000-51100, 51100-51200, 51200-51300, 51300-51400, 51400-51500, 51500-51600, 51600-51700, 51700-51800, 51800-51900, 51900-52000, 52000-52100, 52100-52200, 52200-52300, 52300-52400, 52400-52500, 52500-52600, 52600-52700, 52700-52800, 52800-52900, 52900-53000, 53000-53100, 53100-53200, 53200-53300, 53300-53400, 53400-53500, 53500-53600, 53600-53700, 53700-53800, 53800-53900, 53900-54000, 54000-54100, 54100-54200, 54200-54300, 54300-54400, 54400-54500, 54500-54600, 54600-54700, 54700-54800, 54800-54900, 54900-55000, 55000-55100, 55100-55200, 55200-55300, 55300-55400, 55400-55500, 55500-55600, 55600-55700, 55700-55800, 55800-55900, 55900-56000, 56000-56100, 56100-56200, 56200-56300, 56300-56400, 56400-56500, 56500-56600, 56600-56700, 56700-56800, 56800-56900, 56900-57000, 57000-57100, 57100-57200, 57200-57300, 57300-57400, 57400-57500, 57500-57600, 57600-57700, 57700-57800, 57800-57900, 57900-58000, 58000-58100, 58100-58200, 58200-58300, 58300-58400, 58400-58500, 58500-58600, 58600-58700, 58700-58800, 58800-58900, 58900-59000, 59000-59100, 59100-59200, 59200-59300, 59300-59400, 59400-59500, 59500-59600, 59600-59700, 59700-59800, 59800-59900, 59900-60000, 60000-60100, 60100-60200, 60200-60300, 60300-60400, 60400-60500, 60500-60600, 60600-60700, 60700-60800, 60800-60900, 60900-61000, 61000-61100, 61100-61200, 61200-61300, 61300-61400, 61400-61500, 61500-61600, 61600-61700, 61700-61800, 61800-61900, 61900-62000, 62000-62100, 62100-62200, 62200-62300, 62300-62400, 62400-62500, 62500-62600, 62600-62700, 62700-62800, 62800-62900, 62900-63000, 63000-63100, 63100-63200, 63200-63300, 63300-63400, 63400-63500, 63500-63600, 63600-63700, 63700-63800, 63800-63900, 63900-64000, 64000-64100, 64100-64200, 64200-64300, 64300-64400, 64400-64500, 64500-64600, 64600-64700, 64700-64800, 64800-64900, 64900-65000, 65000-65100, 65100-65200, 65200-65300, 65300-65400, 65400-65500, 65500-65600, 65600-65700, 65700-65800, 65800-65900, 65900-66000, 66000-66100, 66100-66200, 66200-66300, 66300-66400, 66400-66500, 66500-66600, 66600-66700, 66700-66800, 66800-6690

HANDELS-ZEITUNG DER FRANKFURTER NACHRICHTEN

Diskontermäßigung der Reichsbank

Der Zentralausschuß der Reichsbank ist auf heute vormittag einberufen worden, um von einer Herabsetzung des Diskontokontos Kenntnis zu nehmen. Damit geht also unsere kürzlich angekündigte einer Diskonterleichterung noch vor dem Weihnachtsfest in Erfüllung. Schon die im Dezember vorigen Jahres erfolgte Herabsetzung war ein für den Zeitpunkt ganz ungewöhnliches Ereignis, das in den damaligen Friedenszeiten unsere Finanzen in ein günstiges Licht rückte. Diesmal aber muß der Eindruck noch viel stärker sein, wenn im Kriege, während unsere Gegner mit den schwersten Geldnöten ringen und überdies kurz vor dem Jahresende, wo in normalen Zeiten die Geldmarktspannung den Höhepunkt zu erreichen pflegt, die Reichsbank ihren Wechselzinskont erniedrigt.

Nachdem die Reichsbank vor kurzem eine Prüfung der Frage in Aussicht gestellt hatte, konnte die Diskontermäßigung schon als sicher betrachtet werden. Freilich hatte man geglaubt, diese Maßregel erst für den Monat Januar erwarten zu sollen. Aber Präsident Havenstein hat in seiner Diskontpolitik schon manche interessante Überraschungen und Neuerungen gebracht. Er hat z. B. die Tradition, daß man im Dezember keine Diskontermäßigung vornehmen könne, durchbrochen. Das war im vorigen Jahre. In den Tagen um den 10. Dezember des vorigen Jahres herum wurde fast mit Leidenschaftlichkeit darüber gesprochen, ob die Reichsbank erniedrigen werde. Tatsächlich hat Havenstein am 12. Dezember vorigen Jahres den Diskont um 1/2 pCt. auf 5 pCt. herabgesetzt. Weßhalb soll er also nicht noch einen Schritt weitergehen und jetzt unmittelbar vor dem Jahresende eine Diskontermäßigung vornehmen? Man nimmt an, daß der Satz nun ein volles Prozent auf 5 pCt. erniedrigt werden wird, also auf den Stand zum Schlusse des vorigen Jahres, nur mit dem Unterschied, daß wir jetzt in einem Weltkriege stehen. Aber gerade die Diskontermäßigung mitten im Kriege ist ein Ausdruck unseres Kraftgefühls. Wir können uns also Herabsetzung des offiziellen Zinssatzes erlauben. Am offenen Geldmarkt herrscht eine außerordentliche Geldfülle, und der letzte Ausweis der Reichsbank war wieder vortrefflich. Er enthält eine Golddeckung der Noten von 48 pCt.

Die gewaltige Bedeutung, die das Vorgehen der Reichsbank jetzt mitten im Kriege gewinnt, läßt sich gar nicht hoch genug einschätzen. Mit dem billigen Gelde erstarkt die Unternehmungslust, kommt die stillesprochene Zuversicht der Geschäftswelt weiter zu. Auf die breiten Schichten des Publikums kann nichts beruhigender wirken als der Rückgang des Bankdiskonts und Hand in Hand damit ein Rückgang der Zinssätze im Kontokorrent- und Depostitenverkehr. Geradezu unermeßlich von Bedeutung muß der Eindruck auf das Ausland sein. Den Heldentaten unseres Heeres stellt sich die finanzielle Rüstung Deutschlands ebenfalls zur Seite. Für diese Weltwirtschaftsbesserung, die Herr Havenstein der ganzen deutschen Wirtschaft besichert, wird sie ihm Dank wissen.

New Yorker Fondsbörse.

New-York, 21. Dez. (Privattelegr.) Bei Beginn der neuen Woche machte sich anfangs an der Börse ein etwas stärkeres Angebot bemerkbar, und da die Käufer Zurückhaltung beobachteten, war die Tendenz zunächst eine vorwiegend schwächere. Auch zeigte die Tendenz im Hinblick auf die Ermäßigung der Frachtraten für Anthrazitkohlen zwischen den Minen von Pennsylvania und Philadelphia um 40 Cents pro Tonne zur Schwäche. Bestimmte Angebote waren Kanada, so daß sich der Kurs gegen Samstag um ca. 2 Doll. niedriger stellte. Angeblich wollte man wissen, daß in Kanada wieder Abgaben für Rechnung des Auslandes zur Ausführung gekommen sein sollten. Ebenso stellte sich der Kurs von Baltimore und Philadelphia 1/2 Doll. niedriger, da Realisation für

ausländische Rechnung stattgefunden hat. Auch die übrigen Eisenbahn-Aktien waren schwächer. Atchison büßte 1 Doll., Union 1/4 Doll. und Erie 1 Doll. ein. Feste Tendenz zeigten eigentlich nur Illinois, die eine Kursbesserung von 2 Doll. gegenüber dem Samstagsschlußkurs verzeichneten. Stärkere Abgaben fanden ferner noch in Steels statt, wodurch die Kurse wieder ebenfalls sich wesentlich gegen Samstag erniedrigten. Der Aktienmarkt betrug 110 000 Stück. — Der Bondmarkt verkehrte in schwächerer Haltung; umgesetzt wurden 1 299 000 Dollars.

Das Hauptgespräch bildet immer noch die Entscheidung der zwischenstaatlichen Kommission bezüglich der Frachtratenherabsetzung der östlichen Bahnen. Die Meinungen gehen betreffs der bewilligten Erhöhungen sehr auseinander. Im allgemeinen überwiegt aber nach wie vor eine günstige Beurteilung. Man weist wieder darauf hin, daß nicht vergessen werden darf, daß von der Frachtratenherabsetzung der Bahnen, die hauptsächlich Kohlen und Gerste befördern, wenig Nutzen haben werden.

New York, 21. Dez. (Schlußkurs) Atchison Top, Santa Fe 22 1/2 (22 1/2), Baltimore and Ohio 67 1/2 (67 1/2), Canada Pacific 156 1/2 (157 1/2), Chesapeake and Ohio com. 42 1/2 (42 1/2), Chicago Mill. St. Paul com. 80 (80 1/2), Colorado and Southern 29 (29 1/2), Denver and Rio Grande com. 2 1/2 (2 1/2), Erie com. 22 (22 1/2), Erie Ist. pref. 34 1/2 (35 1/2), Illinois Central com. 110 (108 1/2), Louisville and Nashville 25 (25 1/2), Missouri Kansas com. 5 1/2 (5 1/2), Missouri Kansas pref. 26 (27 1/2), National Railway of Mex. pref. 4 1/2 (4), New York Central com. 88 1/2 (88 1/2), New York Ost. and Western com. 21 1/2 (21 1/2), Norfolk and Western com. 130 (130 1/2), Northern Pacific com. 69 1/2 (69 1/2), Pennsylvania com. 107 1/2 (107 1/2), Reading com. 148 1/2 (147 1/2), Rock Island com. 24 (24 1/2), Southern Pacific 83 (84), Southern Pacific com. 36 (36 1/2), Southern Railway pref. 64 (64 1/2), Union Pacific com. 116 1/2 (117 1/2), Wabash pref. 18 (18 1/2), Amalgamated Copper com. 53 (53 1/2), American Can com. 34 1/2 (35 1/2), American Can pref. 59 1/2 (59 1/2), American Smelt and Refin. pref. 59 1/2 (59 1/2), Amer. Telegraph and Tel. pref. 117 1/2 (117 1/2), Anaconda Copper Min. com. 26 (26 1/2), Bethlehem Steel 45 1/2 (45 1/2), Bethlehem Steel pref. 68 (68 1/2), Central Leather 27 1/2 (27 1/2), Intern. Merc. Mar. pref. 3 (3 1/2), Mex. Patrol. 32 (31), United States Steel com. 49 1/2 (49 1/2), United States Steel pref. 104 1/2 (104 1/2), International Harv. 90 (89 1/2), Republic Iron and Steel 18 1/2 (19).

Telegramme.

Berlin, 22. Dez. (Priv.-Tel.) Die bevorstehende Diskonterabsetzung darf als ein deutlicher Wink nach dem feindlichen Ausland hin betrachtet werden. Der zweite Wink wird die neue Kriegausleihe sein. Man glaubt annehmen zu dürfen, daß sie bereits Ende Januar kommen wird. Die Disposition des Geldmarktes wird dann voraussichtlich noch günstiger sein als jetzt. Eine Konkurrenz gibt es am Emissionsmarkt nicht. Die Opferwilligkeit im Lande aber ist unvermindert groß. Aus all diesen Gründen rechnet man mit Sicherheit auf einen großen Erfolg auch der neuen Kriegausleihe. Die alte Kriegausleihe, die übrigens gerade eben voll eingezahlt ist, steht zurzeit auf ihrem Rekordkurs.

Berlin, 22. Dez. Trotz des Beschlusses der Stempelverordnung, sich nach wie vor am Geschäft im Privatverkehr nicht zu beteiligen, blieb an der Börse die Stimmung unentwertet fest. Die Umsätze, die allerdings größtenteils spekulativer Natur waren, waren ziemlich bedeutend und erstreckten sich besonders auf Industriewerte unter Bevorzugung der Kriegsmaterial fabrizierenden Firmen und einiger Ultimowerte. Außerdem wurden deutsche und österreich-ungarische Rentenwerte zum Teil höher bewertet. Die Umsätze waren auch hierin ziemlich belangreich. Devisenkurse waren überwiegend leicht abgeschwächt. Der Geldmarkt blieb unverändert flüssig. Die heutige Vollzahlung auf Kriegausleihe, die infolge vorheriger freiwilliger Einzahlungen nur unbedeutend war, ging spurlos vorüber.

Berlin, 22. Dez. Die Unsicherheit, wie die neuesten Bestimmungen des Bundesrats bezüglich der Höchstpreise auswirken wird, brachte im Verein mit der bevorstehenden umstrittenen Geschäftenszene das Geschäft am Getreidemarkt ganz ins Stocken. Das Angebot in Brot- und Futtergetreide ist noch immer minimal. Am Statist. wurde mehrfach gehandelt. Mehl ist weiter fest. Weizen, Roggen, Hafer und Mais blieben unnotiert. Weizenmehl Mk. 23,75-24,50 (unv.) behauptet, Roggenmehl 21,50-22,50 (unv.) still.

Hamburg, 22. Dez. Getreidemarkt. Weizen inländ. verzollt 76-78 kg 225-230 M. (unv.), Roggen inländ. verzollt 76-78 kg 225-230 M. (unv.), Gerste inländ. ver-

zollt loco 200 M. (unv.), do. prompt 200 M. (unv.), Hafer inländ. verzollt 217-220 M. (unv.).

London, 21. Dez. Privatdiakon: 3 1/2 pCt. Still bei 2 1/2.

New York, 21. Dez. Das Census-Bureau teilt mit, daß bis zum 15. Dezember 13 977 000 Ballen Baumwolle entkörnt worden sind.

Chicago, 21. Dez. Der Weizenmarkt eröffnete in schwacher Haltung, war später aber fest, da sich das Exportgeschäft besser gestaltete und starke Deckungen vorgenommen wurden. Weizen m. Dec. 124,50 (125 1/2), p. Mal 127 1/2 (128 1/2), M. a. l. p. Dec. 84 1/2 (84 1/2), p. Mal 78 1/2 (78 1/2), H. a. l. p. Mal 82 1/2 (82 1/2).

Industrie und Handel.

Zur Aufstellung der Bilanz für 1914 bei den Genossenschaften bringt Herr Anwalt Dr. Crüger in den Blättern für Genossenschaftswesen beachtenswerte Ratschläge. Mit Hartung ist Dr. Crüger der Ansicht, daß für eine in Kriegszeiten aufgenommene Bilanz auch mit weiteren Entwicklungsperioden gerechnet werden muß. Es sei nicht denkbar, daß die Aktiven nur von dem Wert aus beurteilt werden, den sie gerade am 31. Dezember 1914 haben. Mit der Sorgfalt eines ordentlichen Geschäftsmannes haben Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder den bisherigen Wert der Aktiven festzustellen. Dabei muß man sich vor Unterschätzung, aber auch vor Überschätzung der infolge des Krieges eingetretenen Wertänderung hüten. Das sorgfältige Ermessen des Vorstandes und Aufsichtsrats wird darüber entscheiden, wie die Wertpapiere bilanzmäßig zu bewerten sind. In der Regel werden man sich an den Kurszettel vom 23. Juli des Jahres halten, doch wird es auch Fälle geben, in denen man zur Erhöhung oder zur Minderung kommt. Als besonders dringend wird empfohlen, Kriegsrücklagen zu bilden und größte Zurückhaltung in der Dividendengewährung zu üben. Es müsse auch an die Zukunft gedacht werden; es liege gerade im Interesse der Mitglieder, die Lage der Kreditgenossenschaften durch Kriegsrücklagen zu festigen, was natürlich wesentlich dadurch zu erreichen sei, daß die Dividende niedrig gehalten wird.

Rheinisch-Westfälisches Kohlen-Syndikat. Der Vorstand des Syndikats versendet folgenden Rundschreiben an die Mitglieder: „Wir beschreiben Sie, daß alle in Betracht kommenden Zechen den Verpflichtungsschein vollzogen haben, ausgenommen die Gewerkschaft Viktoria bei Kupferdreh, welche nicht zu veranlassen war, die Verpflichtung einzugehen. Der Verpflichtungsschein der Gewerkschaft Langenbrunn enthält den Zusatz: Alle vorstehenden Verpflichtungen gelten nicht für unsere sogenannten Dauerverträge und deren Verlängerung. Die Gewerkschaft erklärte sich außerdem, diesen Zusatz fallen zu lassen, da sie einige Dauerverträge, mit denen sie schon in den jetzigen Syndikatvertrag eingetreten sei, vor einiger Zeit erneuert habe. Ferner haben einige der Zechen, mit denen wir ein Verkaufsabkommen getroffen haben, bei der Einsetzung des Verpflichtungsscheines darauf verwiesen, daß schon bei dem Abschluß des Verkaufsabkommens Verträge bestanden hätten, die über den 31. Dezember 1915 hinausgehen und uns selbst gemeldet wurden. Bei der Gewerkschaft „Trier“ werden infolge der Optionen, die den Abnehmern eingeräumt worden sind, sich noch weitere Verpflichtungen über den 31. Dezember 1915 hinaus ergeben, die unverbindlich bis zu 100 000 Tonnen jährlich geschätzt werden, und von der Bergwerksgesellschaft „Hermann“ sind — zum Teil ebenfalls auf Grund von Optionsrechten der Abnehmer — von den uns angemeldeten Verträgen einige über den 31. Dezember 1915 hinaus verlängert worden, wobei es sich um eine Gesamtmenge von 50 000 bis 60 000 Tonnen jährlich handelt. Auf Veranlassung des Geheimrats Dr. Kirdorf bitten wir Sie hierüber, uns bis zum 30. Dezember 1914 mitzuteilen, ob Sie sich auch bei dieser Sachlage an die von Ihnen ausgesprochenen Verpflichtungen gebunden halten.“

Tellus, Akt.-Ges. für Bergbau und Hüttenindustrie, Frankfurt a. M. Die Generalversammlung, in der ein Kapital von 5 817 000 M. vertreten war, genehmigte die Vorschläge der Verwaltung, die Verteilung einer Dividende von 6 (i. V. 9) pCt. und die Bildung eines Kriegsrücklagefonds im Betrage von 185 000 M. Der Reingewinn hätte die Verteilung einer 5proz. Dividende zugelassen; mit Rücksicht auf die Kriegslage wurde jedoch wie vorstehend beschlossen.

Die Mark-Valuta. Professor Kassel von der Stockholmer Hochschule veröffentlicht einen Leitartikel im

„Svenska Dagbladet“ über die Finanzierung des Weltkrieges. Er protestiert darin gegen die andauernden Versuche der Westmächte, das Ansehen der deutschen Valuta herabzusetzen, indem immer wieder hervorzuheben wird, daß der Wechselkurs für die Mark-Valuta gefallen sei. Dies solle bedeuten, daß die Geschäftswelt in den neutralen Ländern das Vertrauen zu der deutschen Währung verloren habe. Wie schon früher, hebt der Verfasser hervor, daß dies keineswegs der Fall sei und daß eine solche Beweisaufführung unrichtig sei. Der starke Rückgang der Mark-Valuta sei nur eine natürliche Folge der außerordentlichen Erschwerung der deutschen Ausfuhr durch den Krieg. Im übrigen habe aber die Mark-Valuta bereits wieder zu steigen begonnen. Dies würde wahrscheinlich auch im Zusammenhang mit dem gestiegenen Bedarf nach Mark-Valuta im Ausland, nachdem von Deutschland aus bedeutende Verkäufe in amerikanischen Wertpapieren vorgenommen seien.

Wanderer-Werke, vormals Winkhofer & Jannicke A.-G., Chemnitz. Der Aufsichtsrat beantragt eine Dividende von 12 pCt. gegen 2 pCt. im Vorjahr. Eine neu zu bildende Kriegsrücklage erhält 250 000 M., der Vortrag auf neue Rechnung wird mit 11 806 M. auf 223 432 M. erhöht. Der Abschluß ergibt einen Reingewinn von 1 371 657 M. (gegen 1 388 802 M. im Vorjahr). Die Werke sind gegenwärtig in einigen Hauptbranchen und durch Kriegsaufträge gut beschäftigt. Der bisherige Umsatz in dem neuen Geschäftsjahr steht kaum demjenigen des gleichen Zeitraums des Vorjahres nach.

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., den 22. Dez. 1914.

Die Nähe der Feiertage macht sich im freien Verkehr bereits fühlbar. Das Geschäft war heute wesentlich ruhiger, und einzelne Werte, die in der letzten Zeit stärker gestiegen waren, konnten ihr gestriges Niveau nicht behaupten. Anderserseits Strömung herrschte am Rentenmarkt. Deutsche Anleihen waren weiter gefragt. Besonders profitierten die 3proz. Werte von dem leichten Geldstand, der der Reichsbank jetzt eine Diskontermäßigung ermöglicht. Auch österreichisch-ungarische Anleihen lagen fest. Dagegen waren 5proz. Cubaner matt, da angeblich Holland die kürzlich aufgenommene Ware abzustolen sucht. Auch amerikanische Eisenbahn-Bonds lagen anfangs schwächer, konnten sich aber später wieder etwas erholen. Am Aktienmarkt lagen Montanwerte fest. Von sonstigen Industriewerten waren namentlich Daimler, Müssel und Rheinmetall gefragt, dagegen Waffenaktien weiter angedrückt; ebenso mußten chemische Werte teilweise etwas nachgeben, da der starke Dividendenrückgang der Chemischen Werke vorm. Albert verstimmt. In Devisen war das Geschäft heute etwas lebhafter. Schweizer und italienische konnten etwas anziehen, dagegen waren holländische weiter rückgängig, ebenso Kabelauszahlung New York. Ausländische Noten waren bei ruhigem Geschäft vorwiegend niedriger, belgische gefragt. Der Privatdiskont ist unverändert.

Wetterbericht vom 22. Dezember.

Im Osten liegt ein Hochdruckgebiet, das sich ostwärts über das östliche Mitteleuropa ausbreitet. Ein Tiefdruckgebiet liegt im Nordwesten. Die Temperaturen liegen in Mitteleuropa wenig über 0 Grad, im Süden und Südwesten unter Null, in den Nord- und Ostsee-Gebieten unter plus 3 Grad, in Skandinavien um Null. Niederschläge fallen im westlichen und nördlichen Mitteleuropa und in Skandinavien. In Deutschland herrscht gestern wolkiges Wetter. Stellenweises Regen. Niederschläge, besonders an den Küsten und im östlichen Deutschland. Die Temperaturen liegen um 5 Grad. Voraussage für Mittwoch, Wolkig bis heiter, trocken, kalt, südliche Winde, Nachtfrost.

Frankfurter Wetterbericht.

(Beobachtungen des Physikalischen Vereins.)

Zeit und Wind (Windst.)	Baromet. (Baromet.)	Therm. (Therm.)	Feuchtigk. (Feuchtigk.)	Windst. (Windst.)	Windst. (Windst.)
12. Febr. 7 Uhr morgens	749,4	1,0	97	8	1
— 2 Uhr mittags	749,3	3,3	91	10	5
— 8 Uhr abends	748,2	6,5	91	10	6

Wärme Temp. am 22. Dez. mitt. 5,3. Feuchtigk. Temp. am 22. Dez. mitt. 0,8. Regenzeit der Temp. 22. Dez. 1,4. Normalen Temperatur für 22. Dez. 0,8. Niederschlagshöhe 0,0 mm.

Taurus-Observatorium, Kleiner Feldberg.

(Station des Taurus-Clubs.)

Zeit	Baromet. (Baromet.)	Therm. (Therm.)	Windst. (Windst.)	Feuchtigk. (Feuchtigk.)	Windst. (Windst.)
21.12. 2 Uhr mittags	684,3	-0,7	16	4	130
8 Uhr abends	686,5	-1,9	18	5	100
22.12. 7 Uhr morgens	684,5	-2,7	18	4	100

Wärme Temperatur, in den letzten 24 St. 0,2. Feuchtigk. -2,7. Niederschlagshöhe 0,0 mm.

Verantw. Handelsredaktion: Chr. H. e. g. o., Frankfurt a. M.

Bersteigerung
 einer Heinen Bibliothek, von Büchermöbeln, Kristall, Glas, Porzellan, Textil-, Tisch- und Leinwand, Meubeln u. dgl. m.
 aus einem Mainzer Nachlaß
 im Auftrag des Herrn Rechtsanwalt Dr. Robert Seiden, Mainz im Anschluß an die Auktion
 Mittwoch, 22. Dezember, vormitt. etwa 11 u. nachm. 3 Uhr
 im Oberlichtsaal, Neue Börse
 Frankfurt a. M., Eingang Börsenplatz
 freiwillig gegen Verzahlung an den Preisbeizenden. [1706
 Verkaufsleiter: **Rudolf Bangel.**
 Schaß 547.

Große Versteigerung.
 Mittwoch, den 23. Dezember 1914, vorm. 10 und nachm. 2 Uhr
 anfangend, beiderlei in auftraggemäß verhältnismäßig öffentl. freiwilligen Versteigerung in der Auktionshalle
 26 Zeit 26 (oberhalb des alt. Polizeipräsidiums)
 verschiedene bessere Spielwaren als: Große Schere
 Dampfmaschinen, Lokomotiven, Eisenbahnen
 Schienen und Zubehörteile, Soldaten, Kanonen, Patrone
 Magica, Partitur-Baukasten, 18. Kinder-Nachspiel, große
 Besatz Weckuhr, Christbaumspielzeug, großer Hosen bis
 Tannenbaum, Kinder-Anlehnstisch, Bonnetenständer, in Qualität
 18. Kinder u. Mädchen-Kleidungsstücke, warme Bettdecken, Leinwand,
 Bettvorleger, Leinen-Porzellan, Vorhänge, Tisch-
 leinwand, Schmuckgegenstände, 3 Tafelgeschirre.
 Ferner nachmittags punkt 4 Uhr:
 4 gute Violinen, 2 Sphären, 1 gr. Spieldose, 1 pr. d. Bandoneon
 1 Klav., 1 Pianino, 1 Pianino, 4 edle Rohrplattentöfer
 1 feiner Klavierstuhl, mehrere Bilder, 1 Leinwandbild, 6
 Porzellanfiguren und vieles mehr. Beschäftigung heute
 10 u. 11 Uhr abends.
Emil Neuhoß
 22. Schaß 4822. Auktionator und Registrator. Zell 26.

Echter Stonsdorfer Gebirgs-Kräuter-Likör
 Weltberühmter
 pr. Flasche M. 2,25
 Ausgezeichnet durch Staats-Medailien.
 Alleinige Fabrikanten
W. Koerner & Co. Hoflieferanten Gundersdorf i. R.
 Alle von anderen Fabrikanten unter gleichem Namen
 ausgebotenen Fabrikate sind nur minderwertige
 Nachahmungen.
 General-Depot: **JEAN EIMUTH**, Frankfurt a. M.
 Telef.-Amt L. 2615 Kronprinzenstrasse 3/5.
 am Schauspielhaus.

Spar- und Leihkasse der Lehrerschaft zu Frankfurt a. M. und der Umgegend
 (e. G. m. b. H.)
 Rassenstunden beim Quartalettswechsel: am 21. und 23. Dezember, von 4 1/2-6 Uhr; 26., 28., 31. Dezember, 2. und 4. Januar von 10-12 Uhr, ferner regelmäßig Monats- und Quartalsversammlungen von 4 1/2-6 Uhr.
 Mitglied kann werden jeder fest angestellte Lehrer und jede Lehrerin in Frankfurt a. M. und Umgegend. (E. 398)
 Sandweg 147, II. Der Vorstand.

Israelitischer Hilfsverein (E. V.)
 32. ordentliche Mitglieder-Verammlung
 Mittwoch, den 30. Dezember 1914, abends 6 Uhr
 im Vereinslokal Langestraße 30.
 wozu wir unsere Mitglieder herzlich einladen.
 Tages-Ordnung:
 1. Bericht des Vorstandes
 2. Berichterstattung des Finanzberichts
 3. Bericht der Redaktionen
 4. Jahreswahl
 5. Wahl der Redaktionen
 6. Verschiedenes.
 Frankfurt a. M., den 21. Dezember 1914.
 Der Vorstand.

Ausnahme-Angebot
 für Mittwoch und Donnerstag
20 Schweinegeschlinge
 bestehend aus Leber, Lunge, Herz und Zunge
 per Stück Mk. 4.—, Verkauf von 5-12 u. 2-6 1/2 Uhr.
Oskar Sommer Deutschherrnkat 31
 — Tel. Hansa 731. —
 Abteilung feische Fleischwaren.

Verlosungs-Artikel
 aller Art, Briefmarken, Postkarten, Pfeifen, Pfeffer, Parfüms, Spielzeug, Spielzeug, Spielzeug u. dgl.
Leo Dalsheim, Niddastraße 56, Engroslokal.
Feinste holl. Mustern
Georg Schauer Sohn
 Große Bockenheimerstr. 46, Tel. Danja 5 u. 6. [A. 3938]

